

## E.

### Die wirtschaftlichen Verhältnisse.

#### 1.

#### Das bergmännische Leben und Treiben.

Wir wollen nun Annaberg als glückliche Bergstadt kennen lernen. Die „Alte Fundgrube“ befand sich in dem Garten, der jetzt an den Frohnauer Hammer stößt und rechts von der Sehma begrenzt wird. Es sollen in der Blütezeit 1498—1560 nicht weniger als 380 Zechen fündig gewesen sein. Frühstückerstollen, Weinstock, Margaretenstollen, Nürnbergerstollen, Aller Heiligen, Morgenrot, Fronleichnamstollen sind einige derselben. Auf dem Berggebäude „Himmlich Heer“, vorher „Prözel“ genannt, sind die reichsten Silberschätze gehoben worden. Es hat nur von 1536—1593 geblüht. Zu den glücklichen Fundgrübnern desselben gehörten: Wolf von Elterlein, Lorenz Pflock, Anshelm Thumshirn, Heinrich von Elterlein, Christoph Uttmann, Markus Köhling.

Die fürstlichen Oberbeamten des Gebietes waren die Hauptleute für Überwachung der „Bergordnung“. Albrecht von Schreibersdorf, Heinrich von Schönberg, Heinrich von Gersdorf sind die ersten gewesen. Münzmeister, Zehntner, Austeiler, Oberbergmeister, Bergmeister, Geschworene, Bergschreiber, Gegenschreiber, Hüttenreiter, Markscheider, Waradine für Erzprobe, Silberbrenner sind andere Namen für Verwaltungsbeamte. Die Bergleute waren solche vom Leder und solche vom Feuer, während die für die Verwaltung solche von der Feder hießen.

Ferner unterschied man unter den Arbeitern: Kunstarbeiter, Ganghauer, Zimmerlinge, Doppelhauer, Lehrhauer, Siebseker, Treibeleute, Haspelmeister, Nachtpocher, Grubenjungen, Waschjungen, Scheidejungen, Schmelzer u. a. m.

Das Bergamtshaus lag nahe an der Bergkapelle. In ihm war die Münze mit den zugehörigen Werkstätten. Vorher befand sie sich in der Frohnauer Mühle, später einmal im Kloster. Durch einen Bestätigungsbrief „der Münz halben“ vom Herzoge Georg erhielt Annaberg das Recht, „zu ewigen Zeiten“ das Silber des Gebietes vermünzen zu dürfen. Aber 1558 wurde die Münze von Vater August nach Dresden verlegt. Ein vielgebrauchtes Sprichwort deutet auf die hier geprägten „Engelsgröschchen“ hin. Man rühmte die Fundgrübnern in den Worten: „Bist ein reicher Annaberger, hast den Sack voll Schreckenberger“. Auch der Name Mühlensteine tritt auf. Die Stempel zu den Münzen hat Hieronymus Magdeburger geschnitten.